Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **7 (1885)**

Heft 36

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 36. 1885.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.
Schnittmuster per Quartal 50 Cts.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.

Telegramm-Expressen: 50 Cts.
Telephon in der Kälin'schen Druckerei.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.
Mit monatlicher Schnittmusterbeilage per Quartal à 50 Cts. extra.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, den 5. September.

Verbands-Nachrichten.

Kreis-Vereine des „Schweizer Frauen-Verband".

Wie bereits früher mitgetheilt worden, wurde anläßlich der Hauptversammlung in Aarau die Anhandnahme der Gründung von Kreis- oder Ortsvereinen durch Mitglieder des „Schweizer Frauen-Verband" in Aussicht genommen. Es ist wohl anzunehmen, daß ein jedes Mitglied sich inzwischen bemüht habe, an seinem Orte Gesinnungsgenossinnen zu finden, die gewillt sind, im kleinen Kreise an der Lösung unserer großen Aufgabe mitzuhelfen und die gerne wöchentlich zu diesem Zwecke sich eine Stunde oder so zusammenfinden. Die erste Arbeit, welche die Kreis-Vereine beschäftigen soll, wird das Studium und die Erörterung folgender Frage sein:

Die bis jetzt abgehaltenen 14tägigen Koch- und Haushaltungskurse entsprechen den Bedürfnissen nach allseitiger, gründlicher und nachhaltiger Belehrung auf diesem wichtigen Gebiete weiblichen Wirkens in keiner Weise.

Die staatliche Haushaltungsschule muß erst vorbereitet werden und ist noch eine Frage der Zeit.

Frage: Was ist nun inzwischen in dieser Sache vom „Schweizer Frauen-Verband" zu thun?

Das Ergebniß der Berathung der einzelnen Kreisvereine über obige Frage wolle man gütigst dem Präsidium des „Schweizer Frauen-Verband" zu Handen des Zentralkomite mittheilen.

* * *

Im Anschluß an obige Mittheilung werden die einzelnen Mitglieder unseres Verbandes freundschaftlich ersucht, die Bildung von Orts- oder Kreisvereinen zu fördern und geschehenen Falls der Unterzeichneten davon Mittheilung zu machen, damit die Sektionsordnung den Kreisvereinen s. Z. kann zugesandt werden.

Mit schwesterlichem Gruße!

Das Präsidium des „Schweizer Frauen-Verband".

Wie man in kummervollen Stunden sich tröstet.

Wie der Mensch Leid erträgt und Freude, daran kann man seinen inneren Gehalt erkennen. Wer hätte Kummer und Sorge, Glück und Freude nicht schon an sich selbst erfahren?

Man nimmt in der Regel an, daß das Lachen der Begleiter von Glück und Freude sei, und daß Kummer und Sorgen stets den bitteren Thränen rufen, und doch sind die Freudenthränen nichts Seltenes, und der Gipfel der Verzweiflung kennt sehr wohl das herzzerschneidende bittere oder höhnende Lachen.

Einer ersäuft seinen Kummer im Wein und der Andere tobt und wettert sich sein Elend vom Herzen. Dieser verzehrt sich in stillem Grame und Jener flucht dem Schöpfer und den Geschöpfen.

Kinder und vom Augenblick beherrschte lebhafte Menschen jubeln, jauchzen und tanzen aus unbändiger Lust, während tief angelegte stille Naturen die Freudenthränen im Auge zerdrücken und nur ein stilles, beglückendes Lächeln von ihres Herzens Seligkeit Kunde gibt.

Wie verzweifelt geberdet sich oft ein Wittwer am Grabe seiner Gattin, doch ist's nur ein kurzer Schmerz, von dem schon die nächsten Wochen nichts mehr wissen. Der andere scheint gelassen und nimmt auch den ungerechten Vorwurf der Gleichgültigkeit und Herzlosigkeit stille auf sich, während zeitlebens sein Denken und Empfinden der Verstorbenen zugewandt bleibt.

Oekonomische Sorgen treiben den Einen zum Wahnsinn und zur verbrecherischen That, während der Andere sich tapfer in das Unvermeidliche fügt, die Ursache davon ruhig und unparteiisch aufsucht und begangene Fehler an sich selbst unverzüglich und unnachsichtlich verbessert.

Wohl ist es schwer und erst gereiftem Charakter möglich, im Glücke und im Unglück gleichmäßig zu bleiben. Diese schöne Ruhe und Selbstüberwindung zu erlangen, soll aber das Streben eines jeden selbstständigen, denkenden Menschen sein. Durch leidenschaftliches Wesen verbittern wir nicht blos uns selbst, sondern auch unserer Umgebung das Leben.

Wie leiden die Kinder unter den stets ungemildert zu Tage tretenden Launen einer bald entzückten, bald verzweifelnden Mutter, und was für eine Stütze hat die schwächere Frau an einem Lebensgefährten, den die Freude zum Trunkenbold macht und der dem unverschuldeten Mißgeschick oder den unausbleiblichen Folgen seiner Mißwirthschaft oder seines Leichtsinnes in verächtlicher und strafbarer Feigheit durch schmähliche Flucht zu entrinnen sucht?

Wohl gibt es Augenblicke und Stunden in unserem Dasein, wo der nagende Kummer oder die plötzliche Sorge uns zu überwältigen drohen und wo der Herzschlag stille stehen oder das kochende Blut unser Gehirn zu überfluthen scheint. Doch der charaktervolle Mensch geht siegreich aus solcher Anfechtung hervor; er drückt die Hände auf's Herz, beugt demüthig seine Knie und blickt gläubig in stillem Vertrauen nach Oben. Dann kommt ihm Ruhe und Klarheit und manch' lichter Gedanke, dessen gute Ausführung sein Geschick zu wenden vermag; so kommt ihm auch die ruhige Ergebung in das Unvermeidliche, und die geistige Kraft und Seelenruhe, auch das Schwerste zu ertragen und in der schlimmsten Heimsuchung noch etwas Gutes zu finden.

Der beste Trost in kummervollen Stunden ist die Selbstbeherrschung, sie zeigt uns Trost und Hülfe, wo Alles verloren scheint, und gibt uns jene Ruhe der Seele, die den Menschen der Gottheit ähnlich macht.

Ueber Gesundheitsschutz der Mädchen
und deren gesundheitsgemäßere Erziehung.

(Vortrag des Herrn Dr. Gustav Custer aus Rheineck, gehalten am ersten Schweizer Frauen-Verbandstag in Aarau den 19. und 20. Juli 1885.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Auch die höhere Mädchenerziehung, wie sie in öffentlichen und privaten Anstalten für Töchter gewöhnlich vom 13.—16. Jahre — in der Stadt Zürich in höchster Stufe sogar vom 16. bis 18. Jahre — geschieht, hat hinsichtlich Gesundheit der ihnen anvertrauten Zöglinge sehr wichtige Aufgaben zu erfüllen. Die Hauptklippen in diesen Instituten sind Ueberladung mit Gedächtnißstoff, zu geringe Disziplin des Selbstdenkens, Vernachlässigung praktischer Lehrgegenstände. Sie bieten nicht selten zu Vielerlei, zersplittern die Geisteskräfte der Schülerin, pressen eine Unsumme verschiedenartigster Details in die jugendlichen Köpfe. Muß man sich wundern, wenn nach eigenem Zeugniß vieler Zöglinge ein so großer Theil der unverdauten Kenntnißkost die Nervenzellen des überfütterten Gehirns wie ein Sieb passirt und das zu reiche geistige Menu eine Erschlaffung des überanstrengten Denkorgans erzeugt? Mit Recht wird daher vor der

Ueberbürdung des Mädchengehirns in solchen Anstalten gewarnt, die viel zu sehr bloße Lehranstatt Erziehungsinstitute sind. Das Stoffdetail muß beschränkt, der Unterricht mehr auf das Wichtigste konzentrirt, mehr nach den Erfordernissen der späteren Lebensstellung und für praktische Anwendung zu Haus- und Familienzwecken ausgewählt werden.

Der ganze Organismus des höheren Töchterschulwesens ist ein um so verantwortlicherer, als gerade das in allmäliger Körper- und Gemüthsentwicklung der Reife entgegengehende Mädchen übermäßigen geistigen Anstrengungen gegenüber sich viel empfindlicher erweist und um so eher Schaden leidet. Eine Schattenseite der Erziehung in manchen höheren Töchterbildungsinstituten liegt auch wieder in der Vernachlässigung des Naheliegendsten: des Menschen und seiner Naturkunde. Gerade die Beschäftigung mit ihm, nicht allein mit Rücksicht auf dessen anatomischen Bau und auf die Lebensverrichtungen der wichtigsten Organe, sondern bezüglich der Gesetze der Gesundheit, der Verhütung von Krankheitsursachen wäre ein ebenso interessantes, als erzieherisch und praktisch wichtiges Thema. In der gänzlichen Vernachlässigung oder doch zu stiefmütterlichen Berücksichtigung des gewiß sehr „realen" Unterrichtes in Gesundheitslehre durch genannte Schulen erblicke ich eine Hauptschwäche ihres Lehrprogramms. Die praktischen Engländer haben uns in dieser Beziehung schon längst überflügelt: bei ihnen erhalten die Mädchen in der Schule auch einen Kursus über das Wichtigste aus der Gesundheitspflege.

Wie wenig Aufmerksamkeit dem genannten, namentlich für ältere Mädchen mit reiferem Verständniß sehr wissenswerthen Gegenstande geschenkt wird, beweisen die Lehrprogramme unserer höheren und höchsten Töchterschulen. In der Uebersicht des im letzten Schuljahre in der betreffenden Zürcher Anstalt behandelten Lehrstoffes fehlt jede Erwähnung der Gesundheitslehre; im Katalog für die Bibliothek derselben, sowie für diejenige des zürcherischen Lehrerinnenseminars findet sich kein einziges Buch über jenes wichtige Fach. Der Lehrplan der Mädchenrealschule in St. Gallen sagt kein Wort von einem Unterricht über die Naturgeschichte des Menschen, über die Mittel und Wege, diesen gesund zu erhalten! Daß die Lehrerinnen an Seminaren einen tüchtigen Kurs über Gesundheitspflege im Allgemeinen und über Schulgesundheitspflege im Speziellen durchmachen sollen, ist eine ebenso wichtige und berechtigte als bisher, besonders mit Rücksicht auf letztere hygieinische Spezialität, noch mangelhaft erfüllte Forderung.

Für den so nöthigen, gewöhnlich auch berücksichtigten Unterricht in den Leibesübungen für Mädchen der höheren Töchterschulen sollten wohl an Stelle der männlichen am natürlichsten und schicklichsten gut geschulte weibliche Lehrkräfte verwendet werden. Es ist erfreulich, aus dem „idealen Lehrplan für höhere Mädchenschulen", entworfen von Fräulein Stocker, *) früher Lehrerin am Seminar in Aarau, entnehmen zu können, daß dieselbe auch der Gymnastik und der Kunde vom Menschen — der Anthropologie — im Bildungswesen der Töchter im Alter von 13 bis 18 Jahren gebührende Aufmerksamkeit gewidmet sehen will. Die Mädchen von 12 bis 13 Jahren sollen drei Stunden per Woche turnen, in jeder der höheren Klasse werden dem Turnunterrichte zwei Stunden wöchentlich eingeräumt; im Winter soll in der Naturgeschichte für die zweite Klasse die Kenntniß des menschlichen Körpers und der wichtigsten gesundheitlichen Lebensregeln vermittelt werden; die Stufe vom 14. bis 15. Jahr genießt Belehrungen über eßbare und giftige Pilze, diejenige vom 15. bis 16. solche über die wichtigsten Thatsachen der Chemie mit besonderer Anwendung auf Haushalt und Gesundheitspflege. Für das 16. bis 17. Schuljahr endlich enthält das Programm Unterricht über Nahrungsmittellehre, Kleidung, allgemeine Anleitung zur Krankenpflege, zum Garten- und Gemüsebau. Es sind dies ganz vortreffliche Anwendungen des naturkundlichen Unterrichtes für die Praxis, die Gesundheitspflege des Hauses! Es wäre nur zu wünschen, dieser rationelle, nutzbringende Lehrplan hätte, anstatt ideal zu bleiben, besonders mit Bezug auf die speziell erwähnten und unser Thema direkt berührenden Gegenstände, in allen unseren höheren Mädchenschulen Realität gewonnen. Doch ist zu dieser nützlichen, fortschrittlichen und zeitgemäßen Verwirklichung immer noch Zeit: mögen Behörden, Vorsteher und Lehrer damit nicht länger säumen!

*) Siehe Referat derselben an der zweiten Hauptversammlung des Vereins für schweizerisches Mädchenschulwesen, 1880. Zürich. Schultheß 1881.

Ein glücklicher Gedanke, um die praktische Ausbildung der Töchter für ihren späteren Beruf als Hausmütter zu fördern, ist seit dem Jahre 1883 in Basel durch die Errichtung einer Fortbildungsklasse im Anschluß an die Mädchensekundarschule realisirt worden. Der Unterricht beschränkt sich auf 22 wöchentliche Stunden Vormittags; es soll dadurch den Schülerinnen Zeit gelassen werden, sich auch zu Hause, besonders in der Rekrutenschule der Küche, nützlich zu machen. Die einzelnen Fächer werden mit stetem Hinblick auf das Praktische gelehrt. So soll, was sehr zu anerkennen ist, in der Naturkunde speziell die Gesundheitslehre berücksichtigt werden und kommen namentlich folgende Materien zur Behandlung: repetitionsweise die Organe des menschlichen Körpers, das Wesen des Stoffwechsels, Nahrungs- und Genußmittel mit Rücksicht auf Nährwerth und Verdaulichkeit, einiges über Zubereitung und Behandlung der Nahrungsmittel, Reinhaltung der Luft in den Wohnräumen, Desinfektionsmittel, Pflege der Haut, Bäder, Einfluß der Körperbewegung, Bekleidung, Reinigungsmittel im Waschhause. Der Besuch dieser praktischen Fortbildungsklassen, die auch die Erziehungslehre in's Programm aufgenommen haben, geschieht im Alter von 20—21 Jahren. Am Kursus für Gesundheitslehre mit wöchentlich nur einer einzigen Stunde betheiligten sich im Jahre 1883 18 Schülerinnen, an demjenigen für neueste Geschichte dagegen 44! Man ersieht aus diesen Zahlen, daß die Nothwendigkeit jener Gesundheitsschulung und -Erziehung noch nicht genügend eingesehen wird: viele Frauen müssen eben erst in der ernsten Schule des Lebens durch Bezahlung eines theuern Lehrgeldes an der eigenen und der Kinder Gesundheit klug werden!

Ueber die Gesundheitsgefahren der Mädchenpensionatserziehung, aus der so manches überspannte, hinsichtlich körperlicher Pflege vernachlässigte Dämchen hervorgeht, will ich keine Worte hier verlieren; deren Schattenseiten sind bekannt genug. Es bedürfen alle einschlägigen Anstalten strenger öffentlicher Gesundheitsaufsicht, wie die Privatschulen überhaupt. In Baselstadt findet über sämmtliche Mädchenprivatschulen für die Elementar-, Mittel- und höhere Stufe eine Inspektion statt, welche verlangt, daß die Schulzimmer den nothwendigsten gesundheitlichen Anforderungen in Bezug auf Reinheit der Luft, genügende Beleuchtung, zweckmäßige Bestuhlung entsprechen. Außer der Beaufsichtigung über die zuträgliche Beschaffenheit der Lokalien behält sich die Inspektion auch die genauere Einsicht in das Unterrichtsverfahren und in den Lehrplan vor. Es ist dies ein vollständig gerechtfertigtes, allgemein anzuwendendes Verfahren.

Außer den geschilderten Bestrebungen für gesundheitsgemäßere, die natürliche Zukunftsbestimmung und Lebensstellung des älteren Mädchens für die Familie fortwährend im Auge behaltende Erziehung durch Schule und Haus, bleibt für die Vereinsthätigkeit, für die Association männlicher wie weiblicher Kräfte, noch ein weites, fruchtbares Gebiet, um in genannter Richtung thatkräftig einzugreifen. Sie hat auch bereits mancherlei schöne Leistungen zur Hebung praktischer Frauenbildung mit spezieller Berücksichtigung von Gesundheitszwecken in unserem Vaterlande zu verzeichnen, wenngleich das Ausland uns auch in dieser Beziehung überflügelt hat.

Zu den einschlägigen Mitteln gehören z. B. die theoretisch-praktischen, bisher leider nur zu kurz dauernden Kurse für Haushaltungs- und Kochkunde, in welchen meistens auch der Gesundheits- und Krankenpflege verdiente Aufmerksamkeit zu Theil wurde, indem gemeinnützige Aerzte durch Vorträge dazu Anleitung gaben. *) Neuerdings hat man Belehrungen über die wichtigsten Fragen der Haushaltungskunde mit dem Unterrichte in den Mädchenarbeitsschulen combinirt, wie in einer sehr anregenden, pädagogischen Skizze von Herrn Rektor Schachtler in Aarau „über die Haushaltungskunde in den Töchterschulen" des Näheren auseinandergesetzt wurde. **)

Daß die Idee der Errichtung schweizerischer Haushaltungs- und Kochschulen nach einem weitgehenden, praktischen Entwurf des verdienten Herrn Professor Anderegg die lebhafteste Sympathie und thatkräftigste Unterstützung verdient, ist wohl Jedem von uns klar. Für die Durchschulung der Mädchen im Praktischen ist wohl der im Programm vorgesehene Unterricht über allgemeine wie gesunde Einrichtung der Wohnung, Schlafzimmer, über die gesundheitliche Bedeutung von Wasser, Luft, Heizung, Nahrungsmittel, deren Zubereitung für Kranke, über Kinderpflege sowohl hinsichtlich körperlicher Behandlung als geistiger Entwicklung, sowie endlich über Krankenwartung von ganz besonderer Wichtigkeit. Ein Glückauf dem edlen Unternehmen!

Und wenngleich die eigene Mutter die beste Erzieherin auch des älteren Mädchens ist und bleibt, wenn sie mit leuchtendem Beispiele ihm vorangehen soll, und wenn vor Allem das Haus die hochwichtige Aufgabe zu erfüllen hat, die Tochter durch Lehre, Arbeit und Uebung zu dem hehren Berufe einer tüchtigen, der Praxis allseitig gewachsenen Hausfrau heranzubilden, wenn die Eltern keine Gelegenheit scheuen dürfen, die weibliche Jugend in den verantwortungsvollen Pflichten einer gesunden, geregelten Hauswirthschaft zu schulen, so ist leider nicht jedes Mädchen so glücklich, eine solche wackere Mutter, solche einsichtige Eltern zu besitzen. Wie viele Familien haben wir nicht, welche zerrüttete soziale Zustände, verwahrloste Kindererziehung aufweisen! Hier soll die Privat- und Vereinsthätigkeit zu Hülfe kommen, der in der häuslichen Aufzucht verkümmerten Mädchen sich annehmen und des Schicksals Stiefmütterlichkeit einigermaßen ersetzen durch besorgte und helfende Nächstenliebe. Für Belehrung und Hülfe, für Aufsicht und finanzielle Unterstützung bei vernachlässigten Zuständen der Mädchenerziehung kann, wie namentlich das Beispiel Englands und Deutschlands lehrt, die Frauenvereinigung Schönes und Nützliches leisten. Möge auch der junge, aber gewiß leistungsfähige „Schweizer Frauen-Verband" dieser hochwichtigen Seite der Frauenfrage sein lebhaftestes Interesse zuwenden. An praktischen Errungenschaften auf dem dankbaren Gebiete wird es dann ohne Zweifel nicht lange fehlen. Dem Manne das Weib zum freundlichen Schutzgeist des Familienherdes heranzubilden, die künftige Frau zur tüchtigen Hauswirthin zu durchschulen, die spätere Mutter zur rationellen Kinderpflegerin, zur selbstbewußten und selbstvertrauenden Erzieherin fähig zu machen, ist eine ebenso segensvolle, wie humanitäre und patriotische Aufgabe!

*) Siehe hiezu die vortreffliche Schrift von Dr. Emil Rahm: „Ueber Ernährung, Gesundheits- und Krankenpflege." Oeffentliche Vorträge, bei Anlaß der kantonalen Haushaltungs- und Kochkurse gehalten. Schaffhausen 1882.

**) Siehe Programm der städtischen Schulen in Aarau. Schuljahr 1884/85. — „Schweizer Frauen-Zeitung", Jahrgang 1885, Nr. 16 bis 21.

Ueber nationale Erziehung.

Unter obigem Titel wird uns in Separatabdruck aus dem Bericht über den 15. schweizerischen Lehrertag in Basel der dort gehaltene Vortrag von Herrn Pfarrer J. J. Christinger in Hüttlingen dargeboten. Der geehrte Verfasser dieser

Schrift ist unsern lieben Leserinnen wohl durch sein vortreffliches Buch: «Mens sana in corpore sano» (Im gesunden Körper die gesunde Seele) bekannt geworden und gewiß werden Alle mit größtem Interesse der neuen Arbeit des berufenen Autoren über Erziehung folgen. Die vorliegende Schrift behandelt erstlich das Wesen und die Kraft der nationalen Erziehung, die gemeinsamen Charakterzüge des schweizerischen Volkes und das Urbild; ferner die Mittel, welche der nationalen Erziehung zu Gebote stehen, und zum Schluß die Hindernisse und Schwierigkeiten, welche auf ihrem Wege zu überwinden sind. Der Verfasser bezeichnet in erster Linie die Schule als vollkommenstes Werkzeug für die nationale Erziehung. Dabei spricht er folgende sehr beherzigenswerthe Worte:

„Um von dem Zielpunkte der körperlichen Tüchtigkeit und Wehrhaftigkeit auszugehen, so ist jede Schulerziehung, welche irgendwie, sei es durch Unkenntniß oder Uebereifer oder Nachläßigkeit, auf Schwächung der leiblichen Gesundheit und Entwicklung hinausläuft, als werthlos zu bezeichnen und verdient nicht, daß ihr irgend welche Opfer aus dem Vermögen des Volkes gebracht werden.*)

„Die Schule soll das Maß der jugendlichen Kräfte gebrauchen und üben, doch niemals dauernd überfordern, schädliche Einflüsse abhalten und als Nebendinge oder nothwendige Uebel gering achten und übersehen. Ja, sie muß im Kinde selbst den Willen anregen und stärken, ein gesunder Mensch zu werden, damit es die Arbeit seines Lebens desto vollkommener zu wirken vermöge. Sie muß es zu der Einsicht führen, daß die Gesundheit eine Art von Tugend ist, die den geistig-sittlichen Tugenden eine höhere Kraft und Wirksamkeit verleiht, daß es der Mühe werth ist, sie zu erhalten und zu schützen und die verlorne wieder zu gewinnen durch Einsicht und Willenskraft. Sie muß im Knaben den edlen Stolz anfachen, ein tüchtiger Wehrmann im Dienste seines Vaterlandes zu werden und daher von früh auf zu streben nach Kraft und Ausdauer, den natürlichen Grundlagen der Tapferkeit. Ein Erzieher, welcher in eitler Ueberschätzung der sogenannten geistigen Bildung die leibliche Seite seines Zöglings geringschätzt und verwahrlost, verdient keinen Dank und hat seinen Lohn dahin. An dem fröhlichen Gedeihen des ganzen Menschen nach Leib, Seele und Geist muß er seine Freude haben, und wenn dann auch der jugendliche Frohmuth bisweilen ausschlägt und überschlägt, so ist es leichter, die lebendige Kraft durch sittlichen Ernst zu binden, als die gebrochene und verkümmerte wieder aufzurichten.

„Es folgt hieraus, daß die beiden naturgemäßen und bereits bewährten Mittel der physischen Erziehung, die Bewegungsspiele und der Turnunterricht, von der Schule mit Liebe und Sorgfalt zu pflegen und in Wirksamkeit zu setzen sind. Ja, es wäre geradezu ein Verdienst, nationale Spiele, wie sie in England Uebung sind, für die schweizerische Jugend zu erfinden, sie zu lehren und in's Volk zu bringen. Denn nichts entwickelt die jugendlichen Kräfte schöner und harmonischer als sie; nichts ist geeigneter, den Durst nach Freude in der jugendlichen Seele zu stillen und ihr ein gesundes Maß leiblich-geistigen Frohgefühls zu verschaffen; nichts ist wirksamer zugleich, um die Versuchung zur sündlichen und verderblichen Freude abzuschwächen und zurückzudrängen. Mädchen und Knaben, in früher Jugend gemischt, im reifern Alter nach Geschlechtern getrennt, sollten neben ihren Schulstunden durchaus der unersetzlichen Wohlthat solcher Spiele genießen und dieselben ja nicht zu früh hinter sich lassen."

Der Verfasser vergißt bei der Entwicklung der Grundsätze zur nationalen Erziehung auch des weiblichen Geschlechtes nicht, denn er sagt:

„Daß aber bei dieser Erweiterung der Volkserziehung das weibliche Geschlecht nicht zu kurz komme und dadurch der Hausstand und das Familienleben auf einer tiefern Stufe stehen bleiben, als sie sollten und könnten, sind auch für Mädchen Fortbildungsschulen zu schaffen; diese sollen freiwillig sein und hauptsächlich darauf abzielen, tüchtige und einsichtsvolle Haushälterinnen in allen Ständen des Volkes zu bilden. Die künftigen Hausfrauen und Mütter (aller Stände) unterrichten über die Grundbedingungen häuslicher Wohlfahrt, über richtige Ernährung, Gesundheits- und Krankenpflege, Erziehung der Kinder, Ordnung, Sparsamkeit und weises Haushalten, das heißt den zukünftigen Familien des Volkes unschätzbare Dienste leisten und die Grundlagen ihres häuslichen Glückes befestigen. Nicht zur eitlen Herrin, die nach Launen und Mode oder Meinungen ihren Haushalt führt, soll die Frau in einem freien Volke erzogen werden, aber auch nicht zur Magd, die das Angesicht zur Erde neigt, sondern, wie schon die Schrift so schön als treffend sagt, zur Gehülfin des Mannes, die um ihn sei. Darum soll sie geistig ihrem Manne nahe stehen, wenn nicht an Kenntnissen ihm gleich, doch an hellem Geistesblick und verständiger Einsicht; denn nach ihrer Bildung, Klugheit und Gemüth wird zumeist das Leben ihres Hauses sich gestalten, und es ist unmöglich, die häusliche Erziehung zu heben und zu bessern, ohne daß man die Mütter dafür ausrüstet, während sie noch an der Schwelle ihres hohen Berufes stehen."

(Schluß folgt.)

*) Das Grundkapital, womit der einzelne Mensch und das gesammte Volk arbeitet, womit es den friedlichen Wettkampf um sein bescheidenes Theil an den irdischen Gütern bestehen muß, ist die Gesundheit. Die Fähigkeit, sich an dem erworbenen Gute zu erfreuen, einen glücklichen Hausstand zu gründen und auch bei Wenigem vergnügt zu sein, ist wiederum abhängig von der Gesundheit.

Von der Welt-Ausstellung in Antwerpen

kommt folgende Korrespondenz nach Neuenburg: Die Chokolade-Fabrikanten haben sich besonders durch ihre hübsche Einrichtung, welche die schönste Zierde des Saales ist, ausgezeichnet. Die Herren Suchard in Neuenburg, J. Klaus in Locle und A. Kohler & fils in Lausanne haben sich zu übertreffen gesucht.

Wenn auch bei diesen Fabrikanten die Vorsicht überall und in Allem ihr Führer war, errangen doch ihre unermüdet angewandte Willenskraft und Ausdauer den wohlverdienten Erfolg. Beweise dieses Erfolges bilden die Ausfuhr-Ziffern, welche für unsere Chokolade-Fabriken stets steigende sind, trotz der Schutzzölle, welche auf ihre Produkte gelegt wurden. Die fremde Chokolade zahlt blos Fr. 30. — per 100 Kilo Eingangszoll in die Schweiz, während die Schweizer Chokolade an Deutschland Fr. 75. —, an Frankreich Fr. 92. —, an Italien Fr. 80. —, an Oesterreich Fr. 100. — und an Belgien Fr. 45. — zahlt. Wenn sich nun trotz solcher unverhältnißmäßigen Taxen und Schutzzölle, welche unser Produkt von allen Seiten bedrohen, dasselbe dennoch in allen Ländern einzubürgern gewußt, was würde geschehen, träte eines Tages der Freihandel an Stelle dieser Schranken? Das goldene Zeitalter allerdings entstünde dadurch nicht, dagegen aber würde sich unsere ökonomische Lage in dieser und vielen andern Branchen vortheilhafter gestalten und dem Handel neue Lebensfähigkeit einflößen.

Kleine Mittheilungen.

Die Gemeindeschulpflege Wetzikon untersagt den Schülern aller Schulstufen der Gemeinde: 1) das Herumtummeln auf den Straßen nach dem sog. Betzeitläuten; 2) das Betreten von fremdem Eigenthum, das Werfen mit Steinen und das Zueignen von Baum- und Feldfrüchten; 3) den Besuch der Wirthshäuser ohne Begleitung von Eltern oder Pflegeeltern; 4) das Rauchen. Dürfte auch andernorts Nachachtung finden.

Sinnsprüche.

Ein Mann, ein Wort! Und gilt's auch nur
Dem „Stelldichein" zur rechten Zeit!
Ein eig'ner Segen folgt der Spur
Gewissenhafter Pünktlichkeit!

Das Werkzeug spricht: Legst Du mich fort,
So leg' mich an den rechten Ort!
Mit reichem Dank werd' ich's erfassen
Und nie von Dir mich suchen lassen.

Will ein Streit die Arbeit stören,
Frag' erst: „Ist's des Streites werth?"
Laß das Sprüchwort Dich belehren:
Friede nährt, doch Krieg verzehrt!

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 403: Kann mir eine freundliche Leserin dieses Blattes mittheilen, auf welche Weise man zu einem „Gugelhopf" statt der Preßhefe Weinstein und Natron verwendet?

B. B. in L. K.

Frage 404: Eine an Krampfadern schwer leidende Frau, die das Stehen nicht vertragen kann und der das Leiden auch Nachts keine Ruhe läßt, wünscht durch Erfahrene zu vernehmen, ob und wie diesem lästigen Uebel kann abgeholfen werden?

Frage 405: Wo kann eine junge Tochter sich in den verschiedenen weiblichen Handarbeiten ausbilden, ohne bei Schneiderin und Putzmacherin eine mehrjährige Lehre durchzumachen?

Frage 406: Mein Mann will mir den Umgang mit meinen Jugendfreundinnen nicht mehr gestatten und glaubt sich berechtigt, mir meine Lektüre vorschreiben zu dürfen. Als Bräutigam äußerst liebenswürdig und aufmerksam, fängt er als junger Ehemann nun an rücksichtslos zu werden, was uns Beiden schon ungemüthliche Stunden bereitet hat. Wir haben nun, um uns zu einigen, unsere „Schweizer Frauen-Zeitung" als Schiedsrichterin bestimmt und unterwerfen uns ihrem Urtheilsspruch.

Antworten.

Auf Frage 392: Eingesalzene Bohnen müssen, nachdem sie mit viel Salz eingemacht wurden, bei dem Herausnehmen nicht gewaschen (also gewässert) werden, sondern man setzt sie gleich wie sie sind in kochendes Wasser auf's Feuer und läßt sie weich kochen. Dann zieht man sie in kaltes Wasser heraus und ändert dasselbe einige Male (also tüchtig wässern). Zuletzt zieht man sie in ein Löcherbecken heraus und läßt sie gut vertropfen. Dann werden sie nach Belieben abgekocht, für unsern Geschmack am besten in einer Speckschweize. So behandelt, sind sie bei uns Allen sehr beliebt und sogar schwächern Mägen gut bekommen, währenddem Letztere gedörrte Bohnen nicht vertrugen. Zudem ist das Einsalzen viel einfacher und appetitlicher.

Auf Frage 394: Blochbürsten werden mit einem zugespitzten Stückchen Holz oder dazu passendem Werkzeug von der zwischen den Borsten angesetzten Wichseresten auf trockenem Wege befreit. Ein Bad von Schmierseife wird ebenfalls gute Dienste leisten.

Auf Frage 397: Das Waschen der Hände mit Kölnischem Wasser stärkt die Haut, so daß das Schwitzen an den Händen sich nach und nach verliert. Wir können Ihnen die billigste Bezugsquelle mittheilen.

Auf Frage 398: Rothe Rahnen werden in Salzwasser weich gekocht, nachher fein in Scheibchen geschnitten und wie Kohlrabi abgekocht. Dem Gemüse wird etwas Essig beigegeben, etwas Zucker und Wein. Auf diese Weise gekocht sind die Rahnen sehr fein und dem Magen zuträglich. Auch sind sie im Haushalte sehr zu schätzen, da man sie, im Keller im Sande aufbewahrt, bis weit in's Frühjahr hinein in frischem Zustande aus dem Keller nehmen kann.

Auf Frage 399: Wenn auf ein Kind von 12—13 Jahren nicht mehr in Güte oder Strenge eingewirkt werden kann, so ist die erste Erziehung eine verfehlte. Ein einziges Kind wird eben sehr leicht verwöhnt, ganz besonders dann, wenn die Mutter Wittwe geworden und ihr Herz noch einzig an dem Kinde hängt. Wenn der Mutter ihr Knabe wahrhaft lieb ist, so übergibt sie denselben einem bewährten Erzieher, der durch Festigkeit und Konsequenz dem Jungen Achtung abzwingt. — Eine Mutter, die zu schwach ist, ihr Kind selbst zu erziehen, und zu schwach, um dasselbe in eine richtige Zucht zu geben, wird diese Schwäche ihr ganzes Leben lang zu bereuen haben. Eine verborgene, nicht eingesehene Krankheit ist die mütterliche Schwäche, welche nicht einzusehen vermag, daß eine stramme Zucht für ungeberdige, ungezogene Kinder das Heilsamste und Zuträglichste ist.

Auf Frage 400: Gut gelesener, gewaschener und wieder getrockneter Kaffee wird auf lebhaftem Feuer angeröstet. Wenn er bald kastanienbraun ist, gibt man gestoßenen Zucker bei und röstet mit diesem auf schwachem Feuer den Kaffee fertig. Die beste Zuthat zum Kaffee ist entschieden der Feigenkaffee; vorzüglich ist derjenige von der Firma Müller-Landsmann in Lotzwyl.

Auf Frage 402: Enganschließende Tricot-Leibchen halten in großer Auswahl Wormann u. Söhne in St. Gallen.

Feuilleton.

Ein liebes Haus.

(Von Frau S.-W.)

Soeben habe ich den Meinen die liebe „Schweizer Frauen-Zeitung" gelesen und wir sind zum Schluß gern eingetreten in „e heimeligs Huus", das uns recht wohlthuend ansprach; wir meinten den Brunnen sprudeln zu hören in der lauen Sommernacht und trauerten mit dem bleichen „Brüütli" im epheuumrankten Jungferestöbli. Da stieg vor unserm innern Auge ein anderes Haus auf, gewiß auch ein heimeliges, ein liebes Haus, das sich mit tausend Banden der Treue in unserm Herzen festhält bis zu seinem letzten Schlag, ein Haus im Grünen, das vielen, vielen Menschen eine geliebte Heimath war und dessen Name noch jetzt manches Herz rascher schlagen läßt. So gern möchte auch ich freundliche Besucher einladen, mit mir einzutreten, wie ehemals, da die weiten Räume fast zu klein sein wollten für die vielen fröhlichen Gäste, — wenn ich nur dürfte und könnte! Noch letztes Jahr stand uns seine Thür weit offen, und mit freudiger Ungeduld wurden wir willkommen geheißen, aber die Hand des Todes ist drüber gefahren und hat mit dröhnendem Schlag die Pforte zugeworfen — auf immer!

Wie stehst Du, trautes Haus, vor mir im Glanz der Sonne, in grüner, duftiger Waldeinsamkeit, in Deiner Fülle von Obstbäumen, durch welche der Schnee der Hochgebirge blendend scheint! Es ist Sonntag Nachmittag, aus der Stadt herüber klingen die Kirchenglocken in der warmen Sommerluft, eine Fliege summt, sonst ist Alles still. Da zieht, leise ersterbend wie die Glocke im Dom, ein eigener Ton durch das Menschenherz, eine heiße Wehmuth, eine brennende Sehnsucht, eine tiefe Trauer um verlornes Glück und eine süße Ahnung von kommender Seligkeit in jenen Gefilden, wo keine Trennung, keine Thräne mehr sein wird. Und der Klang der Kirchenglocke, das eintönige Summen der Fliege versetzt mich im Geiste rasch in „mein liebes Haus", wo es nie schöner war als im Sommer, Sonntagnachmittag. Verborgen vor den Augen der Welt, fern vom Staub der Landstraße führte der Weg durch einen großen Tannenwald. Da kannten wir jedes Plätzchen, jeden noch so versteckten Pfad. Hier, am Saum des Waldes, wurde gewöhnlich auf die Ankommenden gewartet, denn man konnte deutlich auf der Höhe das Stationsgebäude sehen, und ein geübtes Auge entdeckte bald, ob der Erwartete den Weg hinunterkam. Ein wenig tiefer im Wald, unter einer hohen, dunkeln Tanne, kamen wir zum Thränenplätzchen! Bis dahin erhielt der Scheidende das Geleit, wenn er aus dem engeren Familienkreise war, und gar oft floß eine Thräne mit. Da mochte wohl vor vielen Jahren die theure Mutter dem Bräutigam die Hand zum Abschied gereicht haben, später dem Gatten und endlich den Söhnen! Das Thränenplätzchen hatte für uns Kinder eine gewisse feierliche Bedeutung, es war jedes Mal ein bitteres Scheiden aus der goldenen Freiheit des Landlebens hinunter in die engen Mauern der Stadt und der Schule. Ich weiß nicht, welches von uns einst den Gedanken hatte, zum bleibenden Mementi eines jeden bittern Abschiedes einen Stein hinzulegen unter die hohe Tanne. Gewissenhaft wurde der Plan ausgeführt, und so manches Kind weinend von dannen zog, so mancher Stein häufte sich dort auf einander. Gottlob! die Thräne trocknete schnell, man kam zurück, feierte des Wiedersehens Glück am Waldessaum und warf dem sich mehrenden Steinhäufchen schier einen schadenfrohen Blick zu, bis daß die abgelaufenen Ferien wieder ihren Tribut verlangten. Und so wuchs der Steinhaufen zu ansehnlicher Höhe, als der Besitzer des betreffenden Waldstückes ihn abtragen ließ, ahnungslos, welche Bedeutung demselben zu Grunde lag. So ging es weiter durch den grünen Wald, in dem wir gerne unsere Stimmen erschallen ließen in fröhlichem Liede. Am geschwätzig murmelnden Bächlein vorbei, dessen klaren Spiegel im Frühling die blauen Vergißmeinnicht und die goldgelben Butterblumen ganz bedeckten, vorbei an der dunkeln Stelle, wo die Tannen so dicht und schwarz ihre Wipfel wölbten, daß man Nachts nur mit bang klopfendem Herzen weiter schritt, zum Tode erschrocken, wenn der Nachtvogel mit schwerem Flügel die Aeste schlug, immer weiter, bis daß der Wald zurücktrat und das Gut vor uns lag mit seiner grünen „Hofstatt", seinen sonnigen Matten und seinem „lieben Haus", dessen Dach allein erst sichtbar war. Auch dort plätscherte ein Brunnen und unter hohen Nußbäumen ruhte ein klarer Teich. Dann bog man um eine Ecke, und da stand es plötzlich vor den entzückten Blicken. Links von dem Eingang wölbten sich Haselstauden zur schattigen Laube, und in den heißesten Sommertagen drangen nur wenige Sonnenstrahlen durch das dichte Blätterdach. Dort stand eine grüne Bank mit dem Tisch davor, — und ehemals, vor vielen Jahren, hatte dort die theure Mutter ihr mildes Reich aufgeschlagen mit ihrer Kinderschaar. Aber nicht lange blieben die wilden Vöglein in dem schattigen Dunkel, lachend, lärmend und spielend sprangen sie hinaus in das goldene Sonnenlicht. War ein kleines Kindchen im Hause, so hielt es dort sein Mittagsschläfchen im kleinen Wagen und schlief sich gewiß rothe Bäckchen in der frischen, lauen Sommerluft, während die Vöglein sangen, das Kätzchen sich an der Sonne hinlegte und die Mücken tanzten. Gegenüber, zur Linken des Eingangs, im Hühnerhof, grüßte ein schmuckes Oberländerhäuschen, um das herum eine zahlreiche gefiederte Schaar piepte, gluckste u. krähte.

Zu beiden Seiten des Einganges zog sich ein hohes Perystil, mit wilden Reben umrankt und vom vorspringenden Dach des Hauses gegen Regen und Sonne geschützt. Dort wurde gewöhnlich der Mittagstisch gedeckt, und köstlich schmeckte es an der frischen Luft, während der Brunnen plätscherte und der Pächter im Hof die Sense „dängelte".

Im Hause selbst waren die Räume meist hoch und hell. Gleich beim Eingang, auf der Südseite des Hauses, das geräumige Vestibule mit dem großen Eßtisch, um den sich so manches Jahr fröhliche Menschen drängten, nebenan das trauliche Wohnstübchen mit dem alten Piano, an dem Mütterchen ihre ersten Töne gespielt, mit der Bibliothek und den dunkelrothen Gardinen, durch die der Sonne Strahl so rosig leuchtete. Vor dem Wohnstübchen aber und dem Eßzimmer dehnte sich die große Terrasse aus, eines der besten Stücke unseres „lieben Hauses". Dort war das Lieblingsplätzchen meines theuren Vaters. Die Aussicht, die sich dort den Blicken bot, war aber auch eine, die ihres Gleichen suchte weit und breit. Zur Linken der Garten und weiter der Wald, drüber hin einige strahlende Gipfel, die Blümlisalp und ihre Trabanten. Oft, am Abend, wie leuchteten sie aus dem dämmernden Walde! Vor uns aber, vor unserm schwelgenden Auge, dehnt sich in weichen Linien die Stockhornkette aus, in blauem Duft, so schön, so malerisch, daß Du Dich nicht satt sehen kannst daran. Ein weißes Schloß, ein goldenes Kornfeld, schlanke Kirchthürme und das schimmernde Band der blauen Aare taucht zuweilen auf dazwischen, friedliche Dörfer und dunkle Wälder. Das satte herrliche Blau der Stockhornkette verliert sich in den grünen Hügeln des Belpberges, und im fernen Nordosten, die feine Linie am Horizont, zeichnen sich des Juras wellenförmige Gebirgszüge. Ueber dem ganzen herrlichen Bilde liegt sabbathliche Ruhe, tiefer Frieden! Am Morgen hatten die Kirchenglocken von all' den Dörfern zusammengeklungen in voller Harmonie, die zitternde Sommerluft hatte den Klang hierhin und dorthin getragen, zwischen den wogenden Kornfeldern wandelten Züge von sonntäglich gekleideten Kirchgängern, das Gesangbuch in der Hand, ein duftendes Geranium im schmucken Mieder der Frauen und Mädchen, während ihre silbernen Kettchen in der Sonne glänzten.

Wenn es dann Abend geworden, funkelten die Fenster in der Abendsonne, da mußte man den Hügel hinaufsteigen, der sich in einiger Entfernung vom Hause auf der Morgenseite hinzog; da sah man in größerer Ausdehnung das Bild noch einmal, von der Jungfrau bis zum Jura, und dort, an der Krümmung der Aare erblickte man Bern, und ein scharfes Auge konnte mühelos den grauen Thurm des Münsters, die Gebäude auf der großen Schanze erkennen. Wenn dann die Schneeberge in heller Gluth aufleuchteten, wenn die schlummernden Riesen gleichsam Leben bekamen auf dem leichenblassen Antlitz, wenn es Einem wohl scheinen mochte, man sehe das Blut funkeln unter der weißen Stirn, und Alles wieder zurücksank in die vorige eisige Blässe, wenn die rosigen Abendwölkchen mit der Sonne verschwanden, die Stockhornkette in immer gleicher Schönheit von der Dämmerung eingehüllt wurde und ein Stern nach dem andern auftauchte, — da mußte man die Hände falten und mit dem königlichen Sänger ausrufen: „Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, Du bist so herrlich; Du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist Dein Kleid, das Du anhast, Du breitest aus den Himmel wie einen Teppich!"

Genoß demnach unser „liebes Haus" diese Reize alle, und wurde es schon deshalb jedem Gaste lieb, wie lieb mußte es nicht erst den Kindern werden, die dort ihre schönsten Kinderjahre, ihre goldene Jugendzeit verlebten! Die jedes lauschige Plätzchen kannten im Wald, jeden besonders ergiebigen Erdbeerenflecken, die erste reife Pflaume und die honigsüßen Birnen im Garten, die so leicht zu pflücken waren, und erst den kurzstämmigen Kirschbaum im „grünen Winkel", dessen Aeste den bequemsten Sitz bildeten und wo Einem die Kirschen nur so in den Mund hingen!

Mein Großvater hatte an dieser Stelle den Tannenwald ausgereutet, das Haus gebaut und für seine große Familie Raum geschafft. Nach und nach zog Eins nach dem Andern in die weite Welt, und von all' den Kindern blieb meine Mutter als die jüngste Tochter lange Jahre allein bei den Eltern, bis daß endlich auch sie dem Ruf des Geliebten folgte und nach Bern zog. Dort, hinten im Garten, unter blühenden Apfelbäumen, hatte sie ihrem Fritz den ersten Kuß gegeben, und damit erhielt das Plätzchen seinen Namen „Fritzensruh". Ob nun auch später der theuren Mutter erstes Enkeltöchterchen dort seine ersten Schrittchen allein probirte und Großpapa vorschlug, das Plätzchen „Helenebänkchen" zu nennen, so behielt es doch seinen alten Namen, — gar so gern erinnerte man sich der bräutlichen Liebe der theuren Eltern.

Als der Großvater auch seine Gattin hatte scheiden sehen, blieb er gerne auch den Winter droben im Waldhaus, anstatt wie sonst an die Junkerngasse zu ziehen zum Sohne, und lange Winter mögen es gewesen sein in der schneebedeckten Einöde. Aber der Großvater fühlte keine Langeweile, mit seinem getreuen Annebäbi, dem muntern Püdeli, seinen Büchern und seinem Pfeifchen schwanden die kurzen Tage, die langen, stillen Abende dahin in nie ermüdendem Einerlei. Da klopfte wohl selten ein Gast an die Hausthür, bis daß der Frühling wieder Allem rief — dem blühenden Syringa, der goldenen Sonne und den lieben Besuchern. Desto öfter klopften die Armen an, und Großpapa wies keinen ab. Noch kenne ich das Fach, wo Reis und Kaffee aufbewahrt wurde, von dem nach Umständen verabreicht wurde. Dann kamen noch andere Bettler, kleine gefiederte und geschwätzige Vögelein, die schaarenweise einzogen, wenn sonst nirgends etwas zu erhaschen war. Auch die zogen nie leer ab. Vor dem Hause stand ein Pfosten, und auf dem Pfosten lag ein Brett, das war stets mit Brosamen und Körnchen dicht bedeckt. Zutraulich flogen die Vöglein um Großpapa herum, setzten sich auf die Mütze und die Schultern und begleiteten ihn furchtlos bis in's Haus. Im Sommer lohnten sie's ihm mit hellem Gesang. Als 84 Jahre über das greise Haupt meines Großvaters gezogen waren, da schied auch er, des Lebens müde, und nun wurde die Frage laut, was mit dem Gut werden solle? Da keines der Kinder Lust und Neigung hatte es zu übernehmen, wurde es an eine öffentliche Steigerung gebracht. (Schluß folgt.)

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. **G.** in **L.** Auch ein Arzt darf nicht blindlings nach dem bemessen werden, was die Leute sagen. Der Eine rühmt, der Andere schilt, und meistens gilt Beides wenig. Eigene Prüfung ist das Sicherste. Eine bezügliche Abhandlung über die angeregte Frage wird gelegentlich folgen.

Frl. **J. S.**, Frau **G. V.** in **B.** und Hr. **H. L.** in **M.** Schnelle oder umgehende briefliche Beantwortung dürfen Sie von uns nicht verlangen. Ein jeder Tag hat sein bestimmtes Maß von Arbeit, das unbedingt geleistet werden muß, so daß wir über unsere Zeit nicht frei verfügen können. Von heute auf morgen lassen sich auch schlimme Fälle nicht erledigen; der Wille hiezu wäre wohl vorhanden, das Können aber bleibt zurück.

A. L. in **H.** Gegen Insektenstiche ist sofort Betupfen mit Salmiakgeist anzuwenden. Schnitt- und Stichwunden müssen gut ausgewaschen werden und sind einfach in reinem, nassem Verbande zu halten.

Abonnentin in **Z.** Das Auflegen von ganz reinen, stets naß erhaltenen Läppchen wird das Wundsein bald heilen. Unpassende Beinkleider sind oft die Ursache dieses Leidens; auch der Genuß von unpassenden Speisen und Getränken. — In den „Tagen, die uns nicht gefallen", sind saure Speisen zu vermeiden, auch das Essen von Gefrorenem und sonst Schwerverdaulichem. Mäßigkeit ist auch hier zu allen Dingen nütze. Wenn Sie für warme Füße sorgen und sich gesunde Bewegung verschaffen, bedürfen Sie des regelmäßigen Trinkens von Kamillenthee nicht.

Fr. **Elise B.** in **R.** Als vorzüglichstes Wollgarn zum Häckeln und Stricken können wir Ihnen die neue Merino-Wolle Retors perlé anempfehlen. Weil doppelt gezwirnt (auf zwei Seiten), geht die Wolle im Waschen nicht ein und sie ist ebenso für alle möglichen Arbeiten auf der Strickmaschine zu verwenden, als für Handarbeit. Sie erhalten dieses neue Fabrikat in jeder wünschbaren Farben-Nüance bei Hrn. J. Nötzli-Signer in Höngg bei Zürich. — Was die „Kinderstrickerei" anbelangt, so ist es gewiß besser, Sie bedienen sich der Strickmaschine. Eine große Strickarbeit sollte niemals von einem kleinen Mädchen ausgeführt werden dürfen.

Junge Frau in **R.** Dr. Paul Niemeyer's Rathgeber für Mütter ist das beste Buch in dieser Art.

Hr. **S.-H.** Die Knorr'schen Suppenpräparate sind vorzüglich und eignen sich besonders für die feine Küche. Die „Leguminose Maggi" dagegen will ein Nahrungsmittel sein für das Volk und diese Präparate verdienen diesen Namen auch im vollen Maße. Immerhin gehört eine sorgfältige Köchin dazu, um eine gute Suppe zu bereiten, sei es aus Knorr- oder Maggi-Fabrikat.

„Ergebene Abonnentin E. R." Kräftige Waschungen mit Sandseife ersetzen die Sandabreibungen vollkommen. Reizlose, einfache Nahrung und fleißiges Massiren des Unterleibes, verbunden mit den Waschungen, wird hinreichen, um das unangenehme Uebel zu heben.

Frl. **L. S.** in **Z.** Warum sollten Sie dem „Schweizer Frauen-Verband" nicht beitreten dürfen? Gründen Sie nur gleich einen Kreis-Verein in dorten, einige wackere Gesinnungsgenossinnen werden Sie wohl finden. So können Sie sich Bethätigung schaffen für Ihr ernstes Streben und auch Ihr Wunsch, uns näher verbunden zu sein, wird erfüllt. — Sie haben recht; wer einmal selbst mit warmem Herzen jung gewesen, der kann jugendliche Begeisterung verstehen. Für die kommenden langen Abende machen wir Sie auf die Lektüre von Dr. Paul Niemeyer's Bücher aufmerksam; Sie werden uns später für diesen Rath dankbar sein. Es ist dies ein großer und ganz bedeutender Schritt zur Erreichung Ihres schönen Ideales. Ihre freundlichen Grüße erwiedern wir bestens.

Frl. **J. W.** und **„Pflegebefohlene"** in **Chicago.** Besten Dank und herzliche Grüße aus der schönen Schweiz! Bewahren Sie uns Ihr freundliches Interesse.

Fr. **J. G.** in **R.-W.** Die Viktoria-Strickmaschine von Nötzli-Signer in Höngg dürfte Ihren Wünschen am Besten entsprechen.

Abonnentin in **S.** Wenden Sie sich an Dr. W. Dock auf der untern Waid; wir denken, daß ein Aufenthalt dort das Sicherste ist von Allem, was Sie irgendwie beginnen können.

Fr. **S. J.** in **H.** Als bestes System in Stiefelziehern empfehlen wir Ihnen das an der Landesausstellung prämirte von H. Liechti in Zürich. Sicher wird dem jungen Ehepaar eine Kollektion solch' praktischer Zimmergeräthe mehr Freude machen, als einfältige Schau- und Nippes-Gegenstände.

T. L. Viele herzliche Grüße! Angenehme Nachrichten folgen.

Inserate.

Eine junge, gut empfohlene **Tochter,** welche ihre Lehrzeit als **Weissnäherin** beendigt hat, sucht eine Stelle in einem passenden Geschäfte oder in einem Privathause. [3142

Eine junge, brave **Tochter,** deutsch und französisch sprechend, sucht auf Anfang Oktober eine Stelle in einem Laden, am liebsten in einem **Weisswaaren-Geschäft,** wo sie auch gerne beim Nähen behülflich wäre. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [3155

3159] Eine Dame, welche eines der gesundesten Höhenorte, 4500' über Meer, im Kanton Graubünden bewohnt, wünscht **1—2 schwächliche Kinder** vom 2.—12. Altersjahr in Pension zu nehmen. Erfahrener, pflichtgetreuer Pflege ist man versichert.

Nähere Anfragen befördert die Expedition unter Chiffre M. H. 3159.

Gesucht

im Kanton Aargau auf das Land: Ein treues, ordentliches **Mädchen,** das etwas von Hausgeschäften und Gartenarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat. [3162

Gesuch.

3163] Ein intelligentes Mädchen könnte in einem best renommirten Gasthof das **Serviren** gründlich erlernen.

Zu erfragen bei der Expedition.

3165] Une jeune institutrice brevetée, pouvant donner un enseignement complet soit en français, soit en allemand, cherche à se placer dans une famille. Elle pourrait si on le demande, enseigner aussi les éléments du piano et de l'anglais. Excellents témoignages et bonnes références. Adresser des offres à l'expédition de cette feuille.

Eine strebsame, gebildete Tochter

(Deutschschweizerin), perfect französisch und englisch sprechend, sucht einen Ihren Kenntnissen entsprechenden Wirkungskreis. Vorzügliche Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. [3166

Gefl. Offerten unter Chiffre C. B. 142 **poste-restante Zürich.** (M 502 c)

3170] Eine achtbare Tochter, die den Beruf als Schneiderin erlernt und auch schon einige Jahre als Zimmer- und Hausmädchen gedient hat, sucht Stelle als **Zimmermädchen** bei einer Herrschaft in der französischen Schweiz oder Frankreich. Eintritt könnte Ende September oder Anfangs Oktober erfolgen.

3169] Einige junge Leute, welche wünschen, französisch zu lernen und gute Schulen zu besuchen, finden Kost und Logis, Familienleben u. aufopfernde Pflege bei Mons. **Albert Thévenaz,** 24 Rocher, **Neuchâtel.** Gute Referenzen.

Eine durch harte Lebensschicksale geprüfte, gutdenkende Tochter sucht Engagement bei einer honneten, streng moralischen Familie, sei es in einem Ladengeschäfte zur Bedienung oder zur Hülfe im Haushalte. Ernstester Pflichterfüllung dürfte man versichert sein. [3174

3176] Für ein junges, gut erzogenes und arbeitsames Mädchen aus ehrenhafter Familie wird Stelle gesucht, um sich in allen vorkommenden Hausarbeiten tüchtig auszubilden. Mütterliche Behandlung und Anleitung gewünscht.

Von Hand verfertigte Spitzen,

Muster, Stoffe und Zubehör jeder Art. Spitzen für Confection auf Bestellung. [3068 **Louis Jeanneret,** Treille 3, **Neuchâtel.**

3177] Ein Mädchen, das die Hausgeschäfte gründlich versteht, selbstständig waschen und gut flicken kann, sucht bis Mitte Oktober eine **passende Stelle.**

Nachzufragen bei der Expedition d. Bl.

Gesucht:

Für eine Tochter aus guter Familie, die das Kochen und die übrigen häuslichen Arbeiten erlernt hat, eine Stelle als Stütze der Hausfrau in einem grössern Haushalte. Lohn wird nicht verlangt. [3178

Gefl. Anfragen beliebe man unter Chiffre B. M. 3178 an die Expedition d. Bl. zu adressiren.

Stelle-Gesuch.

3182] Eine brave Tochter, deutsch und französisch sprechend, welche den Schneiderinnenberuf erlernt hat, sowie auch das Hauswesen gut versteht, wünscht eine Stelle als **Bonne, Zimmermädchen** oder als Stütze der Hausfrau.

Gefl. Offerten wolle man adressiren an **B. G., poste-restante Burgdorf.**

3175] Eine in jeder Hausarbeit tüchtige, gründlich gebildete und praktisch erfahrene, brave Tochter, die bis dahin in grossem Anwesen der Hausfrau wirthschaftlich zur Seite gestanden, sucht ähnliche Stellung. Sie wünscht in geordnetem Hauswesen nützlich und thätig zu sein, sei es geschäftlich oder in Pflege und Beaufsichtigung von Kindern. Beste Empfehlungen sind vorhanden.

3136] In einem grösseren **Weisswaaren-Geschäfte** der Ostschweiz werden sofort oder auch später einige **Lehrtöchter** aufgenommen. Kost und Logis im Hause, familiäre Behandlung, günstige Bedingungen.

Zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler** in **Frauenfeld.** (F 368 Z)

Ein schon mehrere Jahre als **Kindergärtnerin** thätig gewesenes Fräulein sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bis 1. Oktober Stelle. Selbige kann auch der Hausfrau in allem eine Hülfe sein. [3181

Gefällige Offerten sind unter H. B. 23 **poste-restante Burgdorf** niederzulegen.

3179] Ein einfaches, junges Mädchen, welches das Kleidermachen erlernt hat, wünscht Stelle bei einer tüchtigen Hausfrau. Offerten befördert die Expedition.

Eine Person, welche die Pflege, sowie auch die künstliche Ernährung kleiner Kinder gut versteht, sucht demgemäss entsprechende Stelle. Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Diensten. [3180

3153] Eine sehr honnete Dame wünscht noch **einige jüngere Töchter** in **Pension** aufzunehmen. Unterricht in der französischen Sprache und in den weiblichen Handarbeiten.

Offerten an die HH. **Orell Füssli & Co.** in **Lausanne** unter Chiffres O 6271 L.

Französ. Pension für Töchter.

3147] **Die beste Gelegenheit** französisch zu lernen, bietet die Pension von Mlle L^se Borel in Neuchâtel. Preis 1000 Fr. **Preisermässigung bei zwei Mitgliedern derselben Familie.** Erste Referenzen. Man wende sich franko an **Mlle Louise Borel,** Lehrerin an der Gewerbeschule in **Neuchâtel.** (5894 X)

— Pension. —

3141] Zwei jungen Töchtern, welche die französische Sprache gründlich erlernen wollen, wäre Gelegenheit geboten, in einer anständigen Familie gute Aufnahme zu finden. Klavier- und Gesangunterricht im Hause.

Adresse Mme **Jeanjaquet,** Ecluse 30, **Neuchâtel.**

Brautschleier

in feinster und grösster Auswahl von **Fr. 2. 50** bis **Fr. 40** empfiehlt [2911

Phil. Silbernagel,
Modenhandlung in **Basel.**

Walliser Trauben

in Kistchen von 5 Kilo zu **Fr. 4. 50** franco gegen Nachnahme bei [3167
(O L 23 S) **Franz de Sepibus, Sion.**

Aechten Bienenhnig

(ausgeschleudert),
per ½ Kilo zu Fr. 1. —, empfiehlt zu gefl. Abnahme [3160

Heinrich Meier, Sohn,
Niederuster Nr. 23 (Kanton Zürich).

Ueber Land & Meer [3135]

beginnt soeben einen neuen Jahrgang in der **Monatsausgabe in Oktav.**

Jährlich 12 Hefte à 1 Mark.
Jedes Heft 25-30 Bog. stark auf's Reichste illustrirt.
Abonnements bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postämtern.

Franzbranntwein nach Vorschrift von Professor Dr. Leo,
Gesundheits-Wachholderspiritus,
Anatherin-Mundwasser,
Eau de Botot, genau nach Pariser-Vorschrift,
Glycerin-Haarwasser,
Chinin-Haarspiritus,
Zahnpulver, diverse, total unschädlich für den Zahnschmelz,
Feine **Toilette-Seifen** [3164
empfiehlt angelegentlichst die
Löwen-Apotheke St. Gallen.

Trauben

per Kiste von 5 Kilogr. zu Fr. 4. 50. Sich anzumelden bei **Emile Aubert** in **Leytron** bei Sitten (Wallis). [3144

Blumendünger

in 1 Kilo-Paqueten mit Gebrauchsanweisung **à 60 Cts.** empfiehlt bestens [3038
J. Finsler im Meiershof, **Zürich.**

Vortheilhafte Gelegenheit für die geehrten Hausfrauen!

Ausverkauf

von solid gearbeiteten [3133

Waschhäfen

mit garantirt **kupfernen** Untertheilen, von verschiedener Grösse, mit und ohne Dampfeinrichtung, wegen grossem Vorrath zu **wirklichen** Selbstkostenpreisen.
Grösste Nummer, 65 Liter haltend, mit Dampfeinrichtung zu nur Fr. 15. —

Asylstrasse 41, Hottingen.

Gute Bezugsquelle für
St. Galler Stickereien jeder Art
3087] **Eduard Lutz** in **Rheineck.**

Die billigsten
Vorhangstoffe

liefert [2841
in grösster Auswahl und jeder Breite die
Weisswaarenhandlung
F. Ruegg, Rapperswil.
Muster sende franco.

Gestrickte
Gesundheits-Corsets!

einziges Fabrikat dieser Art, welches von Aerzten und andern Autoritäten empfohlen wurde, liefert in **Wolle** und **Baumwolle** — Probe-Corsets per Nachnahme — die **erste schweiz. Corset-Strickerei** von
E. G. Herbschleb
3109] in **Romanshorn.**

Treffort, doppelbreiter engl. Cheviot

neuester Dessins à Fr. 1. — per Elle oder Fr. 1. 65 Cts. per Meter, in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei in's Haus

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen und Modebilder bereitwilligst. [3172

Protestant. Familien-Institut „Marien-Stift"

in Chur, Planaserra.

Gründlichen Unterricht durch bewährte Lehrer. Schöne und gesunde Lage und Lokalitäten. **Sorgfältigste Erziehung.**

Prospekte, Stundenplan und Referenzen zur Verfügung. [3119

Direktion: **Marie J. Vizi.**

Jacob Buff

(Nicl. Büsser's Nachf.)

— ST. GALLEN —

16 Speisergasse 16

Frisches Assortiment

in

Wollen-Artikel

Kinder-Artikel

Sammtstoff

Sammtbänder

Strümpfe

Winter-Artikel

(M447G) etc. etc. [3157

Reblauben-Gaze

Breite	100 cm.	120 cm.	150 cm.
à Cts.	45	55	70

per Stück, 50 m. lang, billiger.

Spalier-Netze

Breite 2 m. { weitmaschig Fr. 1. 10 pr. M. / engmaschig „ 1. 25 „ „

Trauben-Säckli

per Stück à 15 und 20 Cts., per 50 Stück Fr. 6. 50 und Fr. 8. 50

3104] empfiehlt bestens

D. Denzler, Sonnenquai 12, **Zürich.**

Bündnertücher

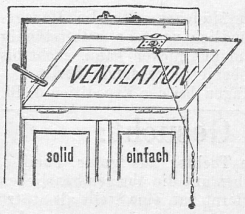
(sog. Loda oder Cadisch),

halb- und ganzwollene, glatte und diagonal, in dunkel-, mittel- und hellgrau, letztere Nuance besonders für Jäger-, Müller- und Bäckeranzüge, empfiehlt geneigter Abnahme bestens (Mag. 1451 Z)

Chur, August 1885.

J. Conrad Furger,

3148] **Manufacturwaaren-Handlung.**



Stierlin's automatische

Federbänder

eignen sich vorzüglich zum selbstthätigen Schliessen oder Oeffnen von Oberlichtfenstern. Ziehen an einer Stahlschnur dient zum Oeffnen — Loslassen zum Schliessen des Fensters. — Winterfenster können leicht damit verbunden werden. Der Beschlag übertrifft an Einfachheit alles bisherige. Garantie für Solidität übernimmt [2998

Gottfried Stierlin, Schaffhausen.

J. Lainer, Parquetier

= St. Jakobstrasse 8, St. Gallen =

empfiehlt seine bewährte

Parquetboden-Wichse,

auch für **Möbel** verwendbar, in Büchsen von ½ bis 15 Kilo; flüssige **Wichse** in Flaschen, **Oel, Stahlspähne** zum Böden reinigen. [3112

(2714)

Die Buchhandlung der Schweizer „Frauen-Zeitung"

2833] versendet auf Bestellung:

Hintermann-Hegnauer, Anleitung zum Zuschneiden	Fr. 6. —
Anderegg, Der Gemüsebau, II. Auflage	„ 3. —
Niemeyer, Aerztliche Sprechstunden, 15 Bände, per Band	„ 3. 35
A. Greiner, Nach Kampf zum Frieden, Novelle	„ 1. —
Burow, Frauen-Liebe und Leben	„ 5. 50
Sus. Kübler, Das Hauswesen nach seinem ganzen Umfange, mit Beigabe eines **vollständigen Kochbuches.** 10. Aufl.	„ 7. 35
K. Weiss, Der Frauen Heil	„ 1. —
— **Glück und Frieden.** Geb.	„ 4. —
— **Unsere Töchter und ihre Zukunft**	„ 2. 50
Camenisch, Nina, Gedichte, eleg. geb.	„ 4. 20
Gartenlaubekalender 1886, eleg. geb.	„ 2. —
Die Spinnstube 1886, brochirt	„ 1. 75
Die perfekte Schweizerköchin, billigstes Kochbuch	„ 1. 50

Prämirt an vielen Ausstellungen.

Diplom der schweizerischen Landesausstellung in Zürich.

Dennler's Eisenbitter

= Interlaken =

ist ein anerkannt medizinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der **Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Schwächezustände** etc. und hat fortwährend überraschende Kuren bei Erwachsenen und Kindern zu verzeichnen. Für **Reconvalescenten** und **Altersschwache** beider Geschlechter ein vorzügliches Stärkungsmittel. Auch bei beginnender **Diphteritis** mit Erfolg anzuwenden. — Unterstützung bei Luft- und Badekuren.

Dennler's Eisenbitter zeichnet sich unter allen älteren und neueren Eisenmitteln dadurch vortheilhaft aus, dass er, ohne den Magen oder die Zähne zu belästigen, zugleich rasch die gesunde Verdauung wieder hebt.

Preis Fr. 2 per Flacon. — Depôts in allen Apotheken. [3139

In dem Pensionat

Cour de Bonvillars

bei **Grandson** (Schweiz) (H5295Z) werden jederzeit junge Leute aufgenommen. — Wir verpflichten uns, denselben im Verlauf von zwei Jahren das **Franz., Engl.** und **Ital.** in Wort und Schrift **gründlich** zu lehren. — Doch werden Zöglinge, besonders HH. Lehrer, auch für kürzere Zeit angenommen. Unterr. in **Mathem., Buchh.** etc. — Mässiger Preis. — Prosp. u. Ref. vers. **Jaquet-Ehrler,** Dir. [3075

Pariser

Corsets.

Spezialität in ganz guten Corsets, mit ächtem Fischbein und neuestem Schnitt und System.

Corsets nach Mass.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

2867] **Mme Prétat,** Hottingerstrasse 26, **Zürich.**

Aechten Tyroler Loden,

120 cm. breit (garantirt reine Wolle), à **Fr. 1. 20 Cts. per Elle** oder Fr. 1. 95 Cts. per Meter bis Fr. 3. 65 Cts. per Meter, in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei in's Haus [3171

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen und Modebilder bereitwilligst.

Walliser-Trauben

Prima-Qualität, in 5 Kilo-Kistchen à Fr. 4. 50 franco gegen Nachnahme versendet [3183

Julier, Négt., Varone, Valais.

Milchkunden gesucht:

3084] Wer regelmässig sehr gute **Milch per Liter zu 18 Cts.** (auch grösseres Quantum) liefert, sagt (H 34 G)

Alfred Mafli z. Lindenhof, **St. Gallen.**

CHOCOLAT

SUCHARD

NEUCHATEL (SUISSE) 2548

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen

(H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**

2696] St. Leonhardsstr. 18. **St. Gallen.**

Möbel-Fabrik M. Wetli in Bern.

Vollständige Möblirungen

für Ess-, Schlaf- und Wohnzimmer, sowohl in einfacher, als in reicher Ausführung. [2999

Preise äusserst billig; Solidität garantirt.

Auf Verlangen werden Zeichnungen, Muster von Stoffen und Preise eingesandt. (H 1525 Y)

DIE BESTE

CHOCOLADE

LIEFERANT S. M. DES KÖNIGS v. ITALIEN

A. MAESTRANI

St. GALLEN.

[2691]

Koch- & Bratfett

Extra-Qualität

von reinstem Geschmack, gesund und sehr ökonomisch im Gebrauch, in Kübeln von 4, 12½ und 25 Kilos netto, billigst bei

J. Finsler im Meiershof

(O F 8586) **Zürich.** [3090

Internationales Töchterpensionat

in Maroggia, am Ufer des Lugano-See's,

25 Minuten von letzterer Stadt entfernt und 2½ Stunden von Mailand, in prachtvoller Lage, umgeben von einem grossen Garten. — Ausgezeichnetes Klima. — Unterricht in der italienischen und französischen Sprache und Literatur nach einer praktischen, seit mehr als 8 Jahren mit dem besten Erfolge angewandten Methode. — Viele Referenzen in der Schweiz und in Deutschland. — Familienleben. — Sehr mässiger Pensionspreis. — Eintritt am 15. Oktober. — Gotthardbahn- und Dampfschiffstation. — Telegraphenbüreau neben dem Institut. — Prospekte mit dem Abbilde des Etablissementes versendet auf Verlangen Herr **Dr. R. Manzoni** in **Maroggia,** Kanton Tessin. (H 1939 Y) [3185

Kunst- und Frauenarbeit-Schule

Mühlebachstrasse 6 **Zürich-Neumünster** Mühlebachstrasse 6

(Gegründet 1880.)

Aufnahme von Mädchen und Frauen **am 8. Oktober** für den Unterricht in folgenden Fächern, deren Auswahl frei steht: **Weissnähen, Kleidermachen, Sticken, Wollarbeiten, Maschinenstricken, Glätten, Blumenmachen, Putzmachen, Zeichnen** und **Malen (Ornamente, Blumen, Portrait). Buchführung, Rechnen, Correspondenz, französische, englische, italienische und deutsche Sprache.** Der Unterricht dient für den Hausbedarf, zur beruflichen Ausbildung oder zur Ausübung des Lehrfaches. Es kann auch nur das **Zuschneiden** allein besucht werden. Bis jetzt wurden über 400 Schülerinnen ausgebildet. **Pension,** verbunden mit französischer Conversation, bei den Vorstehern. Zur Besichtigung gefertigter Arbeiten ist Jedermann höflichst eingeladen. Adressen früherer Schülerinnen, sowie Prospecte durch den **Vorsteher:**

3173] (H 4297 Z) ***Ed. Boos.***

Kochschule zum Erni-Haus

5 Zeltweg — Zürich — Zeltweg 5.

Beginn des neunten Kurses den **21. September d. J.** Die geehrten Töchter sind freundlichst gebeten, die Betheiligung rechtzeitig anzuzeigen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die Unterzeichnete, woselbst auch Prospekte bezogen werden können. — Es empfiehlt sich bestens [3161

(M 8800 Z) **Frau Engelberger-Meyer.**

Damen-Confections-Magazin

von

Wormann Söhne

Marktplatz **St. Gallen** Stadtschreib.

Spezialitäten in

Tricot-Taillen

sowie

Tricot-Kinderkleidchen

in allen **erdenklichen Farben** und **Grössen.**

NB. Halbwollene und baumwollene Taillen führen wir nicht. [2695

Nach Auswärts Auswahlsendungen bereitwilligst und franko.

Versandt nach der ganzen Schweiz.

6 goldene und silberne Medaillen. — 2 Diplome.

Chocolat D. Peter

— VEVEY. — [2688

Schweizerische Milch-Chocolade.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, Magenleidende u. Reconvalescenten.

Gänzliche Liquidation

des

Seidendetailgeschäftes Jacob Zürrer

Bahnhofstrasse 18, **Zürich**

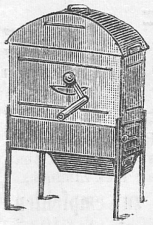
bis Ende September.

— Fabrikpreise. —

Muster aller noch vorräthigen und eingehenden Stoffe umgehend gratis und franco. [3089

(O F 8600)

[3101] Neu **Für Damen** Erleichtert das Bügeln wirkt vortheilhaft auf Wäsche & ist z Glanzbügeln unübertrefflich **Patent Doppelglanz Stärke von W. ZWICK, Albersweiler Pfalz.** In ½ Pfund Carton überall vorräthig || Probekisten versende à 15 & 25 K° (M à 1/8 F)



Pearson's

ächte Schnellwaschmaschine.

Absolute Schonung der Wäsche; grosse Ersparnisse an Zeit, Arbeitslohn, Seife und Holz. 16 Hemden rein gewaschen in 15 Minuten. Schon mehrere tausend Stück in Funktion.

Ganz in Kupfer innen verzinnt oder in **starkem Blech** zu haben. **Bedeutend ermässigte Preise.** Pearson's **ächte** Schnellwascher sind **die besten** und daher **die billigsten.** — Hunderte von Referenzen. — Prospektus und Gebrauchsanweisung franco gratis. **Ausringmaschinen** 30 cm. breit Fr. 26. —, 37 cm. Fr. 32. — franco.

Alleiniger Vertreter: **Ed. Wirz,** 36 Elisabethenstr., Basel.

Dépôt: A. Füllemann, Speisergasse 17, St. Gallen. [3168

Strumpf-Fabrikation
Wollen-Artikel
Sammtstoff
Rüschen

Parfumerie

Mercerie

Lingerie

Bijouterie

Spitzen
Stickereien
Kinder-Artikel
Schürzen-Fabrikation

Jacob Buff (Nicl. Büsser's Nachf.) **St. Gallen**
16 Speisergasse 16. [3126

= Café-Extract. =

Café! — Dies ist das wiederholt und tägliche Getränke in den meisten Familien und es liegt jeder Hausfrau daran, einen guten Café auf den Tisch zu bringen, aber einen wirklich schmackhaften und guten Café nur aus Cafébohnen herzustellen, ist kostspielig. — Will man nur Bohnen nehmen, so müssen dieselben, um eine halbwegs hübsche Farbe zu erzielen, so stark geröstet werden, dass ein Theil fast zu Kohle verbrennt, und hiebei geht der beste Geschmack (das sogen. Cafeïn) theilweise verloren, — wodurch guter Café ein grösseres Quantum Bohnen benöthigt und hiedurch eben theurer wid. — Um einen billigeren Café bereiten zu können, hat man zu den verschiedensten Mitteln resp. Zuthaten gegriffen und dieselben sind mehr oder weniger zweckentsprechend; aber von den vielen in den Handel kommenden Café-Beimischungen das Beste herauszufinden, dürfte der Hausfrau schwer werden. Es ist daher mein eifriges Bestreben, Ihnen etwas wirklich Gutes in meinem Café-Extract zu empfehlen.

Café-Extract von Gustav Himpel in Rapperswyl

ist aus Zucker hergestellt, also die natürlichste Cafézuthat, und kann ich für die Unschädlichkeit meines Erzeugnisses jederzeit Nachweis leisten. Mein Café-Extract ist nicht nur sehr ergiebig für Farbe und Glanzherstellung des Café's, sondern mildert auch die starke und bei schwächeren Personen oft schädliche Einwirkung des zehrenden, puren Cafés — durch seinen nährenden Zuckergehalt.

Um hierin den verehrlichen Hausfrauen alle Bequemlichkeiten zu bieten, verpacke schon kleine Versuchsquantitäten in Blechbüchsen, mit Gebrauchsanweisung versehen, und zwar von ¼ Kilo Büchsen an aufwärts in ½, 1, 3, 5, 12½—50 Kilo und offen.

Ich empfehle Ihnen dieses mein Fabrikat — ohne Prahlerei auf's Angelegentlichste und drücke den ergebenen Wunsch aus, dass Sie einen Versuch machen möchten, indem achtungsvollst zeichne [3095

Gustav Himpel.

[2455]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

= Vierwaldstättersee. =

Hôtel & Pension Schloss Hertenstein.

Eröffnung seit 15. März.

Ein ruhiger Aufenthaltsort für Familien. Etablissement ersten Ranges, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, inmitten eines grossen Parkes und unmittelbar am See gelegen. Ausgezeichnete Pension, Fr. 6, 7 und 8 per Tag incl. Zimmer.

Für Reconvalescenten im Frühjahr und Herbst sehr zu empfehlen.

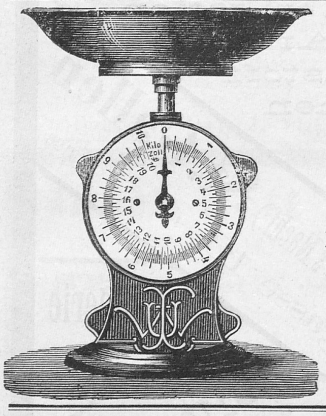
Ein höchst angenehmer Sommeraufenthalt.

Grosse Terrasse. Billard-Zimmer. Ruderboote. Seebäder.

(Fast alle Zimmer heizbar.)

Dampfschiffsstation: 20 Minuten mit Dampfschiff nach Luzern; 20 Minuten nach Weggis. [2647

J. Frei-Meyer.



Familien-Waagen

gewöhnliche, von 10 Kilo,

Universal-Familien-Waagen

von 15 Kilo, mit Eintheilung von 10 Gramm bis zu 1 Kilo, von 1—15 Kilo dagegen zu 50 Gramm. [3073

Diese letzteren sind besonders zu empfehlen.

Lemm & Sprecher,
Multergasse — St. Gallen.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus Fray-Bentos.

10 GOLDENE MEDAILLEN u. EHRENDIPLOME 10

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herren **Weber & Aldinger** in Zürich und St. Gallen. Herrn **Leonh. Bernoulli** in Basel. [2454

Zu haben bei den grösseren Colonial- u. Esswaarenhändlern, Droguisten, Apothekern etc.

Pension zum Klösterli

— auf Karrersholz —

¼ Stunde von Horn am Bodensee.

3029] Schönster Aussichtspunkt. Gute Bedienung der Gäste. Mildes Klima. Gelegenheit für Milch- und Traubenkur. Bequemes Logement für ganze Familien. Höflichst empfehlen sich die Besitzer:

Gebr. Blesi.

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Monat — **Abonnements-Inserate 1885.** — September.

Lemm & Sprecher, St. Gallen, Lager in fertigen **Eisen-, Messing-** und **Stahlwaaren. Seilerwaaren.** Grösste Auswahl in **Werkzeugen, Vorlagen, Holz** und
1 **Beschlägen** für **Laubsäge-Arbeiter.**

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Bergfeld, homöop. Arzt, **Netstal** (Glarus).
Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.

Fabrikation von Feuer-Anzündern
7 **R. Huber, Tann-Rüti** (Zürich).

10 **Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,**
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

J. H. Schiess-Enz, Appenzell.
11 Handstickerei-Geschäft.

Frl. Steiner, Villa Mon Rêve, **Lausanne.**
13 Familien-Pensionat.

Conditorei von **A. Dieth-Nipp,**
15 Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

Nef & Baumann, Herisau (Appenz.),
Vorhangstoffe & Rideaux
Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
18 Muster stets franko zu Diensten.

Stahel-Kunz, Linthescherg. 25, **Zürich,**
Fabrikation von Knabenkleidern nach
19 **neuesten Mustern.**

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
20 dirigé par Mr. **John Haas.**

Jac. Bær & Comp., Arbon.
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

Zürcher Sparherdfabrik,
21 Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

„Villa Rosenberg" am Rheinfall
Knaben-Erziehungs-Anstalt
26 von **Joh. Göldi-Saxer.**

32 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise. Prospectus und Muster franco zu Diensten.

Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen
38 **G. Schweizer in Hallau.**

J. U. Locher, St. Gallen
43 (R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung, Schnitzereien.

Nähmaschinen neuesten Systems
45 **Hugentobler,** Uhrmacher, **Weinfelden.**

Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
51 Spezereihandlung.

L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.
Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.
52 **Anfertigung nach Maass.**

56 — **Damen-Kleiderstoffe** —
liefert an Privatleute zu billigsten Fabrikpreisen — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschld.).

E. Zahner-Wick, Marktg., **St. Gallen,**
55 Aussteuer-Geschäft.

Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.
Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
58 — Prospekte gratis. —

57 Garantirt ächten
— **Glarner Bienenhonig** —
versendet stetsfort zu laufenden Preisen
Gmdschr. **Hösli, Haslen** (Glarus).

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Mech. Bettfedern-Reinigungs-Geschäft.
59 **Fabr. von Bettwaaren und Wäsche.**

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
Anlage und Umänderung von Obst- und
60 *Ziergärten.*

Emil Frey in Aarau.
Künstliche Pflanzen,
blühende, wie Blattgewächse, treu nach der Natur angefertigt.
— Schönster Zimmerschmuck! —
61 Preis-Courant gratis u. franko.

Maggi & Cie., Handelsmüller,
62 **Kemptthal & Zürich.**
Spezialität: **Mehle aus Hülsenfrüchten.**

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
65 **C. A. Geipel, Basel.**
Filialen: **Genf, Bern und Zürich.**

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 **unterer Graben 6, St. Gallen.**
Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschafte, Metall- und Kautschouk-Stempel, Linge-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

A. Mantel-Widmer, Zürich.
Aecht englische Waschtisch-Garnituren,
20 verschiedene wunderhübsche Farben, von 18 bis 40 Franken. Muster franko.
66 Farbenangabe erwünscht.

68 **Amerikanische**
Kragen und Manchetten
zum Kalt-Abwaschen.
Portenier-Lüscher, Kramg. 23, **Bern.**

Niederhäuser-Schenk in **Grenchen** (Soloth.).
69 **Buch- und Papierhandlung.**
Billigste Bezugsquelle für alle **Bücher, Schreibmaterialien, Petschafte** und **Stempel.**

Bremicker, pract. Arzt, **Glarus.**
Frauenleiden, Unterleibs-, Magen- und **Hautkrankheiten.** Erfolg in allen heilbaren Fällen garantirt. Behandlung auch
70 brieflich.

Grösstes Antiquitäten-Magazin
77 **J. Widmer, Wyl** (St. Gallen).

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher,** Winterthur.

Hofmann & Cie., St. Gallen,
79 Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn bei Rorschach**
und in **St. Gallen,** Neugasse 17, z. Palme.
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Fiden-St. Gallen zu richten.

☛ Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg." und in der Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonnir..... hiemit auf .....monatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im **Adressen-Anzeiger** *der „Schweizer Frauen-Zeitung".*

Ort und Datum: Firma:

.....

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.